

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 41

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und höre zu meinem Verdruss,
Dass viele von den Rekruten,
Weil zu leicht, man jagen muß.

Hier braucht man wohl andere Meter,
Wenn bei Allen auch gleiches Gewicht;
Doch anderwärts solche Geschichten
Machen ein dummes Gesicht.

Drum wäge man Alle, an die man
Des Vaterlands Löhnung reicht;
Ich bin überzeugt und ich wette:
Sind Manche darunter zu leicht.



Erklärung.

Dass ich mit meinen Versen: „Am Morgen irrt der Schenk allein, der Greis, in der zerstörten Hall“ nicht an Herrn Bundesrath Schenk und die Ferienausflüge der Mitglieder des Bundesrathes gedacht habe, bezeugt hiermit:

Ludwig Uhland, Poet a. D.

Ansichten.

Musikalienhändler. Bundesbank oder nicht Bundesbank! Was geht das mich an? Ich wäre schon zufrieden mit dem Noten-Monopol.

* * *

Vater. Sohn, spare in der Zeit, dann hast Du in der Noth.

Sohn. Ja, ich möchte wohl, aber mir geht's wie dem Bund, die Noth ist immer da, aber das Einzige, was ich übrig habe, ist eben Zeit und die richtet sich nach dem Kalender.

Ladislaus an Stanislaus.



Lieber Brut-err!

Jetzt ist recht! Jetzt forwehrt's mit dem katoligen Schulmeister-Saminarr! Tann habens wir keine Schulleerer meer, wo zogar for reformirten Pfarrer den Hut lupsen, oder welche mainen, sie seien noch mehr als eine frome Kötin von einem hauchwürdigen Heer. Nur zue! — Der Piusverein wirt in der Schweiz noch siele Teller ausfühlen und Berge versetzen thun, bis das Ables eben ist gehoblet und laggirt! Und in Fischen werden Fisch, nämlich Heschdd herangezeucht, damit die ungläubigen Herumschwimmer fressen und vertilgen. Ich besuche Dich nächstmal mit zwo Leeramtsstandhütern. Alle zwo habens weter den verdammten Götli noch den noch verflüchtigeren Säggpyr gelesen und ich auch nicht und zergriebe Dich nebst Grus.

Theater-Rezension.

Schauspiel: Shocking!
Oper: Hoeking!
Operette: Boeking!
Lustspiel: Stocking!



Herr Feuf. Gabt'ene ebe schüüli guet, daß Sie e so es verklärts G'sichtli mached, mi Verehrtsiti!

Frau Stadtrichter. Pah jah, i danke höfli; i chumme ebe g'rad vum Käfelt und da hät m'r denn usem Blättli vorgelése, daß gegewärtig i der Schwyz feuf Wägluegere-Fabrike, oder vornehm g'seit, feuf Gichoriesfabrike b'stöndid. Lached da eim s'Herz nü?

Herr Feuf. Da hanis mit Jhne, sonigi Nachrichtenli bilebed allimal myn Herzschäpfer au! S'ist nu schad, daß eufi Politiker müd meh käfeled, si wurdid denn schönere, als sie sind!

Frau Stadtrichter. Nei, nei, seb wetti denn nüd. Wüßed Si, vum Kafi wird' m'r au viel g'shyder und wenn die Herre Politiker viel wurdid trinke, kenntim's nümme vor de'n andere Lüüte!

Herr Feuf. Hä ja, natürl!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Dr. Seifensieder. Da gibt es eben allerlei Geschichten. So fiel der Sohn eines Freiburger Bauern leiblich beim Kitzgang von einer 20 Fuß hohen Holzbeige und war todt. Der trostlose Vater behauptet jetzt noch durch alle Böden hindurch, an dem Unglück sei allein schuld, daß man seinen Sohn im Militärdienst geimpft habe! — ? i. Y. Der Schuppatron der Polizei war wahrscheinlich etwas „bisiger“ als seine Zünger. — Lerche. Hoffentlich Alles richtig angelangt. Bis spätestens Dienstag oder Mittwoch sollte Antwort eintreffen. Gruß. — O. K. i. R. Fliegen schlägt man mit dem Weibel todt und Ochsen mit schweren Ketten. Und so müssen wir es ebenfalls machen. — N. N. Für unsern Leserkreis ohne Interesse. — Spatz. So lange Sie keine Trauben dieses Jahres gegessen, können wir umöglich an Ihren Tod glauben. — P. i. S. Der frühere

Len war dem jehigen vorzuziehen. — ? i. Z. Gewiß gedenken wir der Verlesungsfrage einige Worte zu widmen. — v. W. i. B. Um Anrecht auf Besseres zu haben, den Papierkorb umgangen. — Peter. Der Aufschlag hat da einen auffälligen Niederschlag zur Folge gehabt. — Drei Pariser Häuser. Wie ist denn dieser Senzjer aufzufassen? Wir sind für die Hausfir- und Patentaren. — Pius Scherer, Rastler, in Delfikon erläßt im „B. B.“ folgende Warnung: „Auf das Gerücht betreffend die Karrikatur im „Rebelspalter“ vom 13. September, betitelt: „Die Raststube“, diene zur Aufklärung, daß betreffende Karrikatur mit meiner Persönlichkeit durchaus nichts zu schaffen hat, und warne daher solche blödsinnige Kreaturen, je wieder solche Gerüchte über mich auszustreuen, indem sie es sonst büßen müßten.“ Wenn die drei mächtigen Kanzler diesen Erguß zu lesen bekommen, werden sie jedenfalls sofort ihre Entlassung nehmen, denn so haben sie wohl noch nie „die Meinung“ zu hören bekommen. — J. i. Cal. M. Besten Dank für die neuen Sträußchen. Das wird aber doch wohl Napoleon I. gewesen sein; quand-même herzlich Gratulation. Der „Düstler Schreier“ sendet seine Grüße, will aber warten, bis es kälter wird. — C. V. i. G. Herzlichen Dank für das Eingekandte. — E. H. i. Z. Hoffentlich Original. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen mit 1. Oktober ein neues Abonnement bis Ende 1879:

3 Monate à Fr. 3.

Die Expedition des „Rebelspalter“.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.